

Esseklee – Nesechleby



Schon 1243 ist »Nesaglebe« mit einer Mühle beurkundet, die 1252 an die Propstei Pöltenberg und 1325 an die Stadt Znaim kam. 1396 erscheint das Dorf als »Nessenkleb« und 1672 als »Esseklee«. So nennen es auch Urkunden von 1718, 1729 und 1751. 1846 wird das Dorf »Essklee« und seit 1872 »Esseklee« geschrieben. Wie alle Gemeinden des »Thayabodens« wurde 1939 auch Esseklee in die Stadt Znaim eingemeindet. Seit 1955 ist Esseklee ein Ortsteil der Gemeinde Oblas.



Abb. 1

Siegel: Seit dem 18. Jh. hatte Esseklee ein Siegel, das innerhalb der Umschrift ein Rebmesser zeigt, beseitet von je einer Weintraube und oben umgeben von drei Rosenblüten. (Rekonstruktion siehe Abbildung I).

Wappen: Ein Wappen hat die Gemeinde Esseklee nicht geführt.

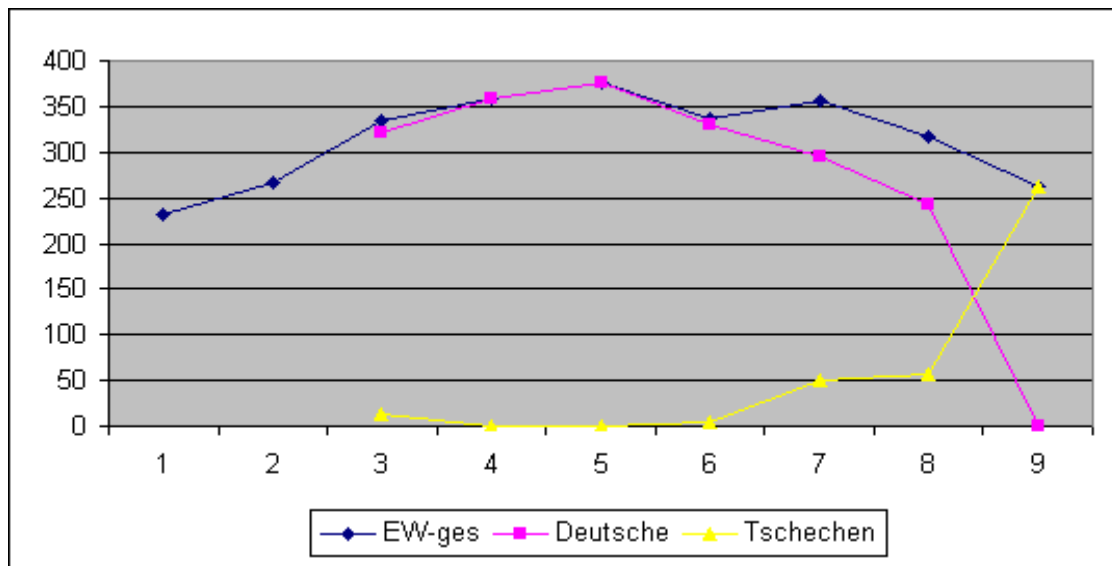
Bei Wolny findet sich zum Esseklee – unter der Allod-Herrschaft Kloster-Bruck folgendes:

Esseklee (ehem. Nesechleb), $\frac{1}{4}$ MI. ö. am rechten Thayaufser, D. von 36 H. mit 267 E. (125 mnl. 142 wbl.), und 1 schönen Mühle von 6 Gängen und 1 Hirsestampfe. Eine dasige Mühle kam im J. 1325 an die Stadt Znaim. Seit 50 JJ. Hat der Ort mehrere

Feuersbrünste überstanden.

Entwicklung der Einwohnerzahlen

Jahr	1793	1836	1880	1890	1900	1910	1921	1930	1961
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
EW-ges	231	267	335	359	377	336	356	317	263
Deutsche			322	359	377	331	295	243	0
Tschechen			13	0	0	5	51	57	263



Quellen und Literatur:

Bruno Kaukal, „Die Wappen und Siegel der südmährischen Gemeinden“ Geislingen, darin:

a) CDB IV, 21 und 249; CDM XII, 321;

b) J. Ändert: Orts-Chronik von Znaim-Essecklee (o.J.); S 05, S. 163; VM/ZS. 396; B. Kaukal: Die Gemeinden des Thayabodens (Manuskript 1987).

Gregor Wolny: „Die Markgrafschaft Mähren“, Znaimer Kreis, Brünn 1837

Walfried Blaschka: „Historisches Ortsverzeichnis Südmährens“ Geislingen 1982

Bearbeitung: Gerd Hanak; Fachliche Beratung: Reiner Elsinger